

Marisa Leißner

Entscheidungsfreiheit - mein Eigentor

Eine Farce

E 711

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Entscheidungsfreiheit - mein Eigentor (E 711)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Marla sitzt mit ihrem Entführungsoffer in einem notdürftig eingerichteten Keller. Sie streitet mit ihren Mitentführern um Sinn und Ziel ihrer Entführung, am meisten aber hadert sie mit sich selbst und hält Monologe: "Mann, wer hat mich bloß zu diesem Scheiß hier überredet?! ... Wozu das alles. Weil jeder sich in dieser erbärmlichen Gesellschaft ausschließlich über seine Position definiert! Das sind die Trophäen unserer Zeit? Wie arm ist das? Und ich einer ihrer Mitstreiter? Ich kotz gleich ... Und was bedeutet das - Ruhm und Geld? Macht es euch zu etwas? ... Gott, befrei mich von Bewerbungsgesprächen! Befrei' mich davon, mich

erklären zu müssen! Befrei' mich vom Bildungszwang!

Kein Mensch geht ins Theater, weil er da Spaß hat!

Befrei' mich von der Suche nach dem perfekten Job, verdammt! Befrei' mich von dieser Gesellschaft! Das habe ich mir nicht ausgesucht! Das bin ich nicht! Das hat doch mit meinem Leben nichts zu tun! ...

Für Sam, ihre Schwester, ist die Entführung hingegen "nur" ein Scherz, inszeniert von Sam und dem Opfer selbst. Sam dachte, Marla, die immer so "Scheiße drauf ist", täte ein "bisschen Abwechslung" gut. Jeder der vier jungen Entführer hat sich aus Alltagsfrust und Zukunftsängsten in einen Traum geflüchtet, der zum Ziel hat, ihnen allen coole Jobs bei einem Fernseh-Sender zu besorgen, dessen Chef der Vater des Opfers ist. Dass Marla aber tödlich verletzt ist, weil sie sich in das Opfer verliebt und glaubt, der junge Mann würde ihre Gefühle erwidern - er sie tatsächlich aber gemeinsam mit der in ihren Augen schon immer besser weggekommenen Schwester hintergeht, - lässt den "genialen Plan" ein grausames Ende nehmen.

Spieltyp: Ein Zeitstück

Bühnenbild: Keller, Käsegeschäft

Darsteller: 2w 3m, 3-4 bel.

Spieldauer: Ca. 60 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 9 Textbüchern zzgl.

Gebühr

Personen

Marla

Anführerin; wie ein Kerl, aber mit weichem Kern

Sam

Ihre Schwester; wie eine Tussi, aber mit hartem Kern

Emil

Beider Kumpel; wie eine Tunte, aber unsicherer

Schneider

Käseladenbesitzer; wie ein Alt-68er, aber desillusionierter

Opfer

Opfer; wie ein Muttersöhnchen, aber selbstsicherer

Außerdem

Polizist 1, Polizist 2

Entführer 2, Opfer 2

(können beide von denselben Schauspielern gespielt werden)

Ort

Ein Käseladen und sein Keller

Zeit

Jetzt

Zeitraum

Drei Tage

Szene 1

Keller

Willkommen in dem Keller/Lagerraum eines Käsegeschäftes.

Karg eingerichtet. Matratze. Spülbecken.

Auf einem Fernseher ist eine Beerdigung zu sehen. Presserummel.

"... verstarb in der Nacht zum Freitag. Die Firma bleibe fest in Familienhand, heißt es beim Pressetermin. Es ist wahrscheinlich, dass der älteste Sohn, Luc Bonzinger, die Leitung des Fernsehimperiums übernehmen wird. Schon vor Jahren ..." usw. Marla und Schneider verfolgen das Geschehen.

Marla:

Guck mal, wie fett die sind!

Schneider:

Die sind echt fett!

Marla:

Mann, sind die fett!

Schneider:

(nach einer Weile)

Und welcher ist der, den ihr entführen wollt?

Marla:

Kommt gleich.

(nach einer Weile)

Scheiße! Da ist Emil! Ich seh' Emil! Das glaub' ich nicht!

Der rafft ja gar nichts!

(sie versucht den Fernseher auszumachen, vergeblich, und kriegt einen kurzen cholerischen Anfall)

Schneider:

Nee, hör doch mal auf - da kommt jetzt "Zerflossene Herzen".

(sie gucken einige Minuten weiter)

Marla:

Scheiße ... Alles für'n Arsch!

Schneider:

Ich muss mal hoch, den Laden aufmachen. Mann du, hoffentlich kommt heute mal einer ...

Marla:

Psst! Da kommt einer!

(Sam und Emil kommen mit einem Mann, der einen Jutebeutel über den Kopf gezogen bekommen hat. Emil mit einer Waffe in der Hand. Sie sind außer Atem und

verbreiten Unruhe - setzen sich, stehen wieder auf, etc.)

Marla:

Was soll das denn?!

Emil:

Hä? Den sollten wir doch entführen, haben wir doch drüber geredet? Jetzt sag bloß, das weißt du nicht mehr

...

Marla:

Emil - du bist so dumm! Ich meine den Jutebeutel! Was Auffälligeres ist dir nicht eingefallen?

Schneider:

Seid ihr etwa so durch meinen Laden?

Sam:

Der ist doch noch zu. Wir mussten durch den Hauseingang. Toll, die Schuhe kann ich wegschmeißen. Weil dieser Idiot die Treppe runtergefallen ist und mich fast umgebracht hat!

Emil:

(hält die Waffe hoch)

Meint ihr, ich kann die mal weglegen?

Marla:

Mann, leg die Waffe weg! Der kann sich da auf den Stuhl setzen. Und mach ihn mit den Handschellen irgendwo fest. Was ist das denn? Wer von euch Idioten hat Plüschhandschellen besorgt!!!

Emil:

Also, es gab nur die und ...

Marla:

Schnauze!

Sam:

Damit kenne ich mich aus, das mache ich.

(Sam führt das Opfer zu einem Stuhl und macht ihn mit den Handschellen fest. Sie befühlt dabei seinen Anzug und fängt leise im Hintergrund ein Gespräch an. "Ist das Boss?" - "Nee, Armani." - "Ach nee." Usw.)

Schneider:

Ich muss mal hoch jetzt. Macht aber mal bitte keinen Lärm, ja? Wär' nämlich echt peinlich, wenn das im Laden einer hört, okay?

(ab)

Emil:

Kommt doch eh keiner.

Marla:

Halt bloß die Schnauze! Du bist so dumm! Weißt du eigentlich, dass wir dich in der Glotze gesehen haben?!

Sam:

(ruft rüber)

Mich auch?

Marla:

(zu Emil)

Warum bist du nicht im Auto geblieben, wie wir abgesprochen haben! Jetzt brauchen sich die Bullen doch bloß das Band anzugucken, ob einer auf der Beerdigung war, den niemand kennt! Raffst du das nicht!

Emil:

Also, Sam war auch draußen, die hat sich an diesen Typen rangemacht, diesen Schauspieler.

Sam:

Der ist echt süß!

Emil:

Stimmt.

Marla:

Sag noch, dass du ihm deine Telefonnummer gegeben hast-

Sam:

So viel Zeit hatte ich ja nicht-

Marla:

Oh Gott ...

Sam:

Marla, du bist so unentspannt, echt! Wenn du so genervt bist, mach doch deinen Scheiß allein! Ich muss eh noch mal weg. Emil, fährst du mich?

Marla:

Blöde Tussi! Um acht seid ihr wieder da. Wir müssen heute noch den Brief schreiben. Wenn alles gut geht, sind wir nächste Woche all unsere Sorgen los ...
Sam, bring 'n paar Sachen mit. Denk dran - hier gibt's keine Mikrowelle!

Sam:

Und wer soll das bezahlen?

Marla:

Mann, hol dir das Geld oben bei Schneider.

Sam:

Du weißt genau, dass ich nicht in seinen Laden gehe! Den Käsegeruch kriege ich nie mehr aus meinen Klamotten!

Emil:

Ich gehe da auch nicht rein. Meine Haare riechen immer noch. Dabei ist das schon 'ne Woche her ...

(beide ab)

Szene 2

Keller

Marla legt den Kopf in ihre Hände. Sitzt lange so. Sie beginnt, Buchstaben und Wörter aus Zeitungen zu schneiden, während ihre Gedanken als Off-Stimme sie begleiten.

Marla:

(Off-Stimme)

Ein typischer Tag, vielleicht. Sollte sich diesmal etwas geändert haben?

Was für eine verrückte Zeit, ohne Zeit.

Welches Bedürfnis hält mich wach. Und was ist damit gewonnen.

Die Welt wirkt schön, wenn man kurzsichtig ist.

Die Wände sehen aus wie Felsen. Oder wie irgendwas. Was ich will. Was ich will. Ich will mich nicht in ihnen spiegeln!

Hier ist an irgendeiner Stelle etwas falsch gelaufen. Das sah doch mal ganz anders aus. Da waren doch mal Wünsche. Vor langer Zeit. Und Träume. Und Pläne. So viele Pläne. Und dann klappt mal einer nicht - naja, kann man nichts machen. Dann klappt noch einer nicht - das muss doch einen Sinn haben. Dann noch einer nicht - liegt es an mir? Dann wieder einer nicht - egal, was ich anfass'. Dann klappt irgendwann gar nichts mehr und dann hat man da auch keinen Bock mehr drauf. Weil irgendwann ist auch mal gut! Irgendwann reicht es nämlich. Irgendwann ist so ein Punkt erreicht, da glaubt man nicht mehr, dass es Sinn macht! Weil es diesen verdammten Sinn nämlich verdammt nochmal nicht gibt! Da könnt ihr noch so lange suchen - ihr werdet ihn nicht finden!

Weil es nämlich nur Tatsachen gibt! Tatsachen und Konsequenzen. Und den eigenen Arsch, den man retten will. Und irgendwann gibt es nur noch diesen Arsch und das ist es dann gewesen mit der Naivität!

Mann, wer hat mich bloß zu diesem Scheiß hier überredet?! So ein Wahnsinn! Nicht zu glauben!

Was soll denn bitte ein normaler Job an diesem Leben ändern? Und was zur Hölle soll das sein! Es wird doch alles nur immer schlimmer. Dann war's das nämlich auch

noch mit der Unabhängigkeit.
Das ist es dann nämlich gewesen mit der Freiheit.
Wozu das alles. Weil jeder sich in dieser erbärmlichen Gesellschaft ausschließlich über seine Position definiert!
Das sind die Trophäen unserer Zeit? Wie arm ist das?
Und ich einer ihrer Mitstreiter? Ich kotz gleich ...
Und was bedeutet das - Ruhm und Geld? Macht es euch zu etwas? Zu was? Wer hat das nötig und wem bedeutet das etwas!
Gott, befrei mich davon! Befrei mich von dem perfekten Outfit! Befrei mich von einer perfekten Frisur! Befrei mich von Bewerbungsgesprächen! Befrei mich davon, mich erklären zu müssen! Befrei mich vom Bildungszwang! Kein Mensch geht ins Theater, weil er da Spaß hat! Befrei mich von der Suche nach dem perfekten Job, verdammt! Befrei mich von dieser Gesellschaft! Das habe ich mir nicht ausgesucht! Das bin ich nicht! Das hat doch mit dem Leben nichts zu tun!
Es gibt keine Lösungsvorschläge. Nicht von mir. Ich bin nicht verantwortlich für diese Zustände! Ich bin nur verantwortlich für meinen Arsch. Es gibt keine Lösungsvorschläge. Es gibt nur dieses Leben. Und Castingshows.
Da will doch niemand ernsthaft mitmachen! Da will doch niemand was mit zu tun haben! Diese Schuld, das kann doch niemand aushalten!!
Was sie immerzu von einem wollen. Das habe ich nie begriffen. Irgendwann habe ich aufgehört, mitzudenken. Und doch immer dabei. Mittendrin. Ohne es zu wollen. Du kannst laufen, so schnell du willst ...
Und dann:
Eine Tür, die sich schließt. Schritte auf einer dunklen Straße. Es regnet, natürlich. Jemand holt dich ein. Überholt dich.
Wir sind gezwungen, der Person nachzuschauen. Anders geht es nicht. Wir sehen Menschen für Sekunden beim Leben zu und kennen bereits ihre ganze Geschichte. Sie drängt sich einem auf. Immer.
Keine Erinnerung stellt sich ein.
Keine Frage entwickelt sich.
Alles um einen herum ist in Bewegung. Nur ich - ruhig, scheinbar. Einem fremden Rhythmus unterworfen. Wer hat das unter Kontrolle.
Es gibt keine Harmonie. An dieser Stelle erwarte ich einen Zusammenbruch.
Jeder Schritt nach vorne ein Abschied vom Gestern - von

wegen! Die Erde dreht sich und dreht sich. Aber im Kreis, verdammt! Kapiert das keiner!
Tatsächlich haben wir uns nicht von der Stelle bewegt, nie!
Ich sehe mich in Ruhe, aber verstehe nicht - wann und wo soll das geschehen.
Und wieso habe ich keine Erinnerung. Weil es keine Unterschiede gibt - denk nach - es gibt keine Unterschiede!
Das kann doch niemand aushalten ...

Opfer:

Ähm, Entschuldigung?

Marla:

Dich hat keiner gefragt!

Szene 3

Keller

Schneider kommt.

Schneider:

So 'ne Flaute. Liegt bestimmt am Wetter ... Na Marla, wie läuft's so mit der Entführung?

Marla:

Mäßig. Hab ja gerade erst die Buchstaben ausgeschnitten.

Schneider:

Ah, zeig doch mal. Wozu brauchst du das Wort "Boxenluder"?

Marla:

Mann, geh zurück in deinen Käseladen! Du machst deinen Job und ich meinen!

(Emil und Sam kommen mit Einkäufen, die sie im Folgenden verstauen)

Sam:

(zu Marla)

Warst du heute noch gar nicht draußen? Umziehen oder so?

Marla:

Haallo? Und wer passt auf, dass Mister Kapital sich nicht vom Acker macht? So, und jetzt lass mal den Brief fertig machen.

Schneider:

Ich geh dann mal. Wenn jemand Lust auf 'n Tee hat oder quatschen will, ihr wisst ja, wo ich bin ...

Marla:

Jaja.

(Schneider ab)

So. Ihr sortiert hier nebenbei die Buchstaben. Hier ist

Klebe -

Sam:

Glaub mal nicht, dass ich hier mit Klebe rummach', ja?

Emil:

Können wir den nicht am Computer schreiben?

Sam:

Ich könnte auch einfach anrufen ...

Marla:

Mann, das ist Erpressertradition! Wir sind doch nicht irgendwer! Also, ich schreibe erstmal hier auf den Block, dann könnt ihr in Ruhe nach den passenden Buchstaben suchen.

"Ihr Sohn ist in unserer Gewalt. Wir fordern drei Blankoarbeitsverträge für Ihre Fernsehproduktionsfirma. Keine Polizei, sonst schicken wir Ihren Sohn stückchenweise nach Hause. Hinterlegen Sie morgen um neun Uhr morgens ...

Sam:

Soo früh?

Marla:

... um elf Uhr morgens einen Umschlag in der ... und so weiter, mit freundlichen Grüßen! Gezeichnet" - nee, war nur Spaß.

So, wir kleben den Brief jetzt und Emil, du bringst den dann heute noch vorbei, wie abgesprochen, okay?

Emil:

Ja klar.

Sam:

Super! Ich fühle mich wie 'n cooler Bankräuber!

Emil:

Ich mich auch! Wie im Film! Wisst ihr schon, welche Position ihr euch aussucht?

Sam:

Ich werd Moderatorin sein. Und dann tät ich nur sexy Sänger interviewen und die täten mich immer zu sich nach Hause nehmen und dann wär' ich so busy und mein handy tät immer klingeln ...

Emil:

Ich bin so aufgeregt! Ich weiß noch gar nicht! Ich bin ganz gut im Schminken und so.

Sam:

Dann hätten wir gleich 'ne Parfümerie überfallen können.

Emil:

Stimmt eigentlich ...

Marla:

Wir wollten doch Jobs, keine Kohle.

Sam:

Ja geil - bezahlter Urlaub!

Emil:

Krankenversicherung!

Sam:

Kantinenessen und Putzfrauen!

Emil:

Rentenansprüche!

Sam:

Firmenhandy!

Emil:

Sozialversicherung!

Sam:

Himmel!

Marla:

Und ich werde in der Produktion sitzen und so Ärsche wie euch feuern!

Sam:

Pah! Wir haben Kündigungsschutz!

Emil:

Und 'ne Gewerkschaft!

Sam:

Und klagen uns einfach wieder ein!

Emil:

Oder erpressen jemanden - juchuu!

(Emil und Sam lachen sich tot bei der Vorstellung)

Sam:

Das wird so cool!

Marla:

Hoffentlich hast du Recht ...

Sam:

Ich kann's noch gar nicht glauben ... Ich werde nie wieder Praktikantin sein! Ich hab's so satt! "Mäuschen, kannst mal" - "Schätzchen, machste mal". Mann, monatelang der Arsch für alle sein, mehr als alle knechten, umsonst natürlich, und am Ende nehmen sie dich sowieso nicht ... Außer natürlich, du lässt den Chef mal rüber. Zum Kotzen!

Emil:

Ich bin seit drei Jahren Praktikant - drei Jahre! Und zwischen den Jobs kellnern. Wenn du Glück hast, mit Stundenlohn. Ich kann nicht mehr ... Mann, das ist meine letzte Chance hier ...

Sam:

Meine auch, fürchte ich. Bei der Castingshow bin ich ja

rausgeflogen ...

Marla:

Als Arbeitgeber kannst du dir echt alles erlauben. Aber jetzt drehen wir den Spieß um, verdammt! Damit ist jetzt Schluss! Wir haben auch unseren Stolz! Keine Demütigungen mehr!

Emil:

Keine Absagen!

Sam:

Keine Anmachen!

Emil:

Soll ich den Prosecco aufmachen?

Marla:

Okay. Bring Schneider auch 'n Glas.

Sam:

Ja, weil wir seinen Keller benutzen dürfen.

(zu Marla)

Es wird doch alles gut, oder?

Marla:

Vertraust du deiner Schwester nicht mehr?

(sie nehmen sich in den Arm)

Szene 4

Keller, später Käseladen

Marla allein mit dem Opfer. Sie räumt auf.

Opfer:

Entschuldigung?

Marla:

Jetzt nerv mich bloß nicht! Sei froh, dass ich dir nicht das Maul gestopft habe!

Opfer:

Also, ich müsste mal wohin ...

Marla:

Was soll das denn jetzt? Vergiss es!

Opfer:

(nach einer Weile)

Also, also, ich müsste jetzt wirklich mal wohin ...

Marla:

So 'n Scheiß.

(sie sucht nach der Waffe, entsichert sie, macht sich an den Handschellen zu schaffen. Ein Schuss löst sich. Beide fallen, nach kurzer Pause wird klar, dass keiner getroffen ist)

Mann, hab ich mich erschrocken! Mach das nicht

nochmal!

(rappelt sich auf, führt das Opfer raus)

Mach hin!

Schneider:

(kommt rein)

Mensch Kinder, was macht ihr denn hier!

Marla:

Ja, kann ich nichts dafür - der Typ musste mal.

Schneider:

Meine Güte, ich dachte, hier hätte einer geschossen ...
(Opfer kommt wieder rein, Marla legt ihm Handschellen an)

Marla, mach schnell, ihr müsst jetzt jedenfalls weg.

Meine Mitbewohner haben gleich die Polizei gerufen, als das so geknallt hat.

Marla:

Was, was? Scheiße! Du musst uns in deinen Laden lassen.

Schneider:

Was, Marla, nee du. Das ist keine gute Idee.

Marla:

Mann, mach zu!

(Die drei rumpeln durchs Treppenhaus und kommen in das dunkle Käsegeschäft. Große Fensterscheiben zur Straße hin. Lange Theke. Ziemlich rummelig, viele Angebotsschilder. Durch die Schaufenster sieht man bald Blaulicht)

Schneider:

Mensch, ich muss doch zurück!

(ab)

Marla:

(und das Opfer setzen sich hinter der Theke auf den Boden)

Mann, keinen Mucks jetzt!

(nach einer Minute)

Oh wie langweilig ...

(nach zwei Minuten)

Mann, ist das laangweilig ...

(nach drei Minuten)

Oh nee, das ist aber auch laaangweilig ...

(nach vier Minuten)

Ich weiß was!

(sie robbt auf dem Boden rum, es ist das Klirren von Flaschen zu hören, das Wühlen in einer Schublade, das Entkorken einer Flasche. Sie robbt zurück)

So! Jetzt kippen wir erstmal einen!

Opfer:

(nimmt den Jutebeutel vom Kopf und trinkt aus der Flasche, mit gebundenen Händen)

Prost! So gutaussehend habe ich mir dich gar nicht vorgestellt ...

Marla:

Dass du so frech bist, hätte ich auch nicht gedacht.

(Blaulicht entfernt sich)

Mann, fast hätten die uns am Arsch gekriegt ...

Opfer:

War echt knapp! Alles nur, weil du nicht mit 'ner Waffe umgehen kannst.

Marla:

Ich zeige dir gleich, wie ich damit umgehen kann!

Opfer:

Jaja, gib mal her.

(nimmt ihr die Waffe ab)

Also, so entsicherst du. Sichern. Entsichern. Sichern. Ja, du musst schon hergucken, sonst geht nächstes Mal wieder alles schief!

Marla:

Mann, lass mich. Ich hatte 'n anstrengenden Tag, okay? Das kannst du mir doch auch morgen zeigen. Ich will jetzt nicht mehr über Arbeit reden.

Opfer:

Klar.

Marla:

Wer ist denn da heute beerdigt worden?

Opfer:

Meine Oma.

Marla:

Oh Scheiße - tut mir leid.

Opfer:

Naja. Sie war ja auch schon alt. Hatte 'n schönes Leben.

Marla:

Auf deine Oma.

Opfer:

Auf Oma.

Marla:

Habt ihr euch gut verstanden? Ich mein', oder war das so 'ne spießige, die immer voll abgeht, weil man nie anruft?

Opfer:

Nee, Omi war cool.

Marla:

Cool.

Opfer:

Hast du auch noch ne Oma?

Marla:

Ich?

(während des Gesprächs: fade out)

Szene 5

Käseladen

Schneider schließt den Laden auf. Marla und Opfer sitzen wie gehabt, schlafend, sie ihren Kopf an seiner Schulter. Leere Weinflaschen.

Schneider:

Oh nee, ne? Das glaub ich jetzt nicht ...

Marla:

(steht auf)

Shit.

Opfer:

Och, noch fünf Minuten ...

(Marla macht schnell dem Opfer die Handschellen wieder um. Opfer schläft weiter. Schneider und sie sammeln Weinflaschen ein. Zwei Polizisten kommen rein)

Polizist 1:

Ja, Tach auch. Sind Sie der Inhaber?

Schneider:

Hm, ja.

Polizist 1:

Müssten mal in Ihren Keller.

Schneider:

In' Keller rein? Ja, wozu?

Polizist 1:

Was glauben Sie wohl. So, jetzt mal nicht Maulaffen feil halten. Aufschließen.

Schneider:

Ja, natürlich.

(mit Polizisten durch Kellertür ab)

Marla:

Gott, ist mir schlecht ...

Sam:

(und Emil gehen am Laden vorbei. Sehen Marla. Rufen von draußen rein)

Spinn ich jetzt? Was machst du denn hier?

Emil:

Und wo ist ...

Marla:

Nicht so laut. Wir und ich und der da

(zeigt zum Opfer hinter der Theke)

und der Polizist. Ja, weiß ich auch nicht mehr so genau.

Sam:

Willst du uns verarschen?

Marla:

Also, die Geschichte ist echt zu komisch.

Sam:

Du bist ja besoffen!

Marla:

Stimmt. Das ist richtig.

Sam:

Mann, gleich ist Übergabe!

Marla:

Nix! Der bleibt hier!

Emil:

Das mit dem Polizisten habe ich nicht verstanden.

Sam:

Was soll das heißen - der bleibt hier!

Marla:

Wer hat jetzt was nicht verstanden?

Sam:

Mann, das ist hier keine Scheiß-Fernsehshow! Gleich ist Übergabe!!

Marla:

Ja, nun ist aber alles anders als eben noch. Jetzt ist da diese Geschichte passiert und all das und deshalb ist jetzt alles neu. Kapiert das doch mal. Die Sache ist nämlich die, das war also so ... Ich muss jetzt erstmal nachdenken, aber neu.

Sam:

Emil, kümmer dich mal um den Typen, wir müssen zur Übergabe.

Marla:

Nix! Der will nicht, raff das doch mal.

Sam:

Was ist das denn bitte!

Marla:

Ja habe ich doch erzählt.

Sam:

Wir können doch nicht ohne den Typen da auftauchen!

Marla:

Doch, macht mal.

Sam:

Du wirst schon wissen, du bist der Boss! Wir holen jetzt die Verträge, und ich hoffe für dich, dass du nachher anders drauf bist! Sonst bist du fällig!

(mit Emil ab)

Marla:

Tschüss Hanni! Tschüss Nanni!

Szene 6

Käseladen

Marla putzt

Marla:

(singt)

Schallalalalla ... Das macht Spaß ... Putzen macht Spaß ...

Schallala. Entführen macht Spaß ... Schalla - nee, ne?

Was ist das denn jetzt plötzlich?

(hält inne)

Oh Gott! Ich bin verliebt. Das glaub' ich jetzt nicht. Das kann doch gar nicht sein. Das Herzklopfen - ich hab' gedacht, das ist 'ne Panikattacke!! Mir ist voll warm, auf einmal. Nee, ne! Was ist das denn? Ist das immer so? Kennt ihr das? Krass ... Oah, mir ist voll warm.

(ab jetzt Stimme aus dem Off. Sie putzt weiter, hält immer wieder inne)

Und in der Ecke, in der hintersten Ecke, stand eine zarte, dunkelrote Blume, die ganz zertrocknet war. Und als ein Sonnenstrahl sie traf, geschah ein Wunder. Sie begann sich zu öffnen. Ganz langsam, aber sie öffnete sich. Und plötzlich wirkte sie nicht mehr krank, sondern stark und einzigartig.

Ein Glanz ging von ihr aus. Ihre Schönheit blieb nicht unbemerkt. Einige Vögel ließen sich vor dem Fenster nieder, ihr zuzusehen und sie zu besingen.

Das Zimmer schien plötzlich seltsam erleuchtet. Was eben noch grau und kalt erschien, schimmerte in atemberaubenden Farben.

Die Scherben einer einstigen Schönheit aus Glas fügten sich auf wundersame Weise wieder zusammen. Sie war in Folge einer Unachtsamkeit zu Boden gefallen und viele Jahre vergessen worden. Nun stand sie in voller Pracht, als sei es nie anders gewesen. Sie erstrahlte den Raum, dass es eine Freude war. Ein mächtiger Schmetterling ließ sich auf ihr Haupt herab, um sie in Ruhe zu bewundern. Die kleine Figur wollte sich gerne betrachten lassen und fühlte, wie gut ihr auch die unbekannte, wärmende Sonne tat.

Wolken zogen am Himmel vorbei. Weit weg.

Geigen hoben an ...

Marla:

(laut)

Aber das geht jetzt doch zu weit!

Szene 7

Käseladen

Marla, noch mit dem Putzlappen in der Hand,